

# Hochwassergefährdung dämmen

Flaschenhals Gottenheim soll entschärft werden / Vertrag über gemeinsame Flussgebietsuntersuchung

**Landkreis. Die Kommunen spielen eine zentrale Rolle beim Hochwasserschutz, denn hier entstehen die Schäden. Diese Tatsache haben der Entwässerungsverband Moos und die Stadt Freiburg erkannt und Konsequenzen daraus gezogen: Letzte Woche unterzeichneten der Freiburger Bürgermeister Matthias Schmelas und Walter Laub, der Bürgermeister von Umkirch und Vorsitzende des Entwässerungsverbandes Moos, eine Vereinbarung über eine gemeinsame Flussgebietsuntersuchung.**

„In Gottenheim laufen neben dem Mühlbach noch zwei andere Wasserwege zusammen, so dass uns schon nach einem einstündigen starken Gewitterregen eine Überschwemmung droht“, sagte Volker Kieber, Gottenheims Bürgermeister. Auch Umkirch ist durch den Mühlbach gefährdet und manch Einwohner mag sich noch an das Hochwasser von 1983 erinnern, als der Bach das Wasser nach tagelangem Regen nicht mehr aufnehmen konnte und sowohl Umkirch als auch Gottenheim überflutete. Dass Freiburg bei dieser Untersuchung mit im Boot sitzt, liegt an einem Bauvorhaben im Stadtteil Opfingen. Das Baugeände musste als mögliches Überschwemmungsgebiet genauer untersucht werden.

Die Gefährdung reicht aber noch weiter, über Hexen- und Bohrerthal bis zum Schauinsland, wie Walter Laub erläuterte. Die Aufgabe des Hochwasserschutzes sei immens wichtig und man müsse dieser Verantwortung gerecht werden, auch wenn das Problembewusstsein sich regelmäßig wieder verflüchtigt, sobald der überflutete Keller abgetrocknet sei.



**Freiburgs Bürgermeister Matthias Schmelas und Umkirchs Bürgermeister Walter Laub bei der Vertragsunterschriftung**

Foto: wor

Unverständlich sei ihm, dass eine Kommune am Kaiserstuhl sich nicht beteiligen wollte, obwohl sie im gefährdeten Bereich liege. Die Bürgermeister Schmelas, Laub und Kieber betonten ihre gute Zusammenarbeit, insbesondere mit Dipl. Ing. Jürgen Bolder vom Eigenbetrieb Stadtentwässerung. Die Kosten belaufen sich auf 90.000 Euro, von denen die Stadt 40.000 Euro, die beiden Gemeinden je 2.500 Euro und das Land 45.000 Euro tragen werden. Die Zusage über den Landeszuschuss zog Jür-

gen Gensitz vom Regierungspräsidium Freiburg aus seiner Tasche.

Dieser Vertrag sei eine Art Mustervertrag für Baden-Württemberg erläuterte Dr. Reinhard Bendler, Moderator für Hochwasserschutz an Dreisam und Elz. Welche Gebiete genau bei einem statistisch alle 100 Jahre auftretenden Hochwasser überflutet würden, solle durch theoretische Simulation ermittelt und in einer Hochwassergefahrenkarte aufgezeichnet werden. Unverständlich sei ihm, dass viele Häuser im Gefahrengebiet noch

immer keine Rückstausicherungen oder Brüstungen für Kellerwohnungen besäßen. Auch in Regenabflussleitungen seien oft nicht eine Rückstauklappe eingebaut, sondern davor. Das Kanalnetz sei schnell überlastet, dass einem das nicht mehr aufgenommene Mischwasser durch die Toilette entgegenkommen könne.

Zu bedenken sei auch, dass zunehmend Versicherungen ihre Verträge mit unzureichend geschützten Gebäuden kündigen würden. Das Ingenieurbüro Ernst + Co, das mit der Flussgebietsuntersuchung beauftragt worden ist, wird das Gewässeraufkommen und die Kapazität der Bäche und Kanäle ermitteln, um dann mögliche Überschwemmungsgebiete auszuweisen. Mit Hilfe eines zweidimensionalen Modells wird eine präzise Vorhersage geliefert und den Kommunen eine konkrete Planungshilfe an die Hand gegeben. (wor)